

Chronik 1948-2008



der Kleingärtner
Holzbreite // e.V.
im Kreisverband der Kleingärtner e.V. Quedlinburg





Impressum

*Recherche und Entwurf
Bearbeitung und Text
Layout und Druck*

*Dieter Baumann
Peter Wendt
Quedlinburg DRUCK GmbH*



60 Jahre

1948 – 2008

Kleingartenverein

Holzbreite II

im

Kreisverband der Kleingärtner e.V.

Quedlinburg



Eine Chronik soll eine geschichtliche Prosadarstellung sein, die Ereignisse in zeitlicher Reihenfolge darstellt, wobei sie sich nicht auf die Grundlage der Kalenderjahre beziehen muss. Ziel der Chronik ist es also, die Geschehnisse in größeren Zeiträumen überschauend darzustellen.

Da diese Chronik von Laien publiziert wird, ist es möglich, dass vielleicht der eine oder andere Aspekt zu kurz kommt, ein Anderer zu ausschweifend erscheint oder gar nicht erwähnt wird und der Zusammenhang zur profanen Geschichte Deutschlands nicht ausreichend Berücksichtigung findet. Der geneigte Leser möchte dies bei seiner Beurteilung wohlwollend in Erwägung ziehen. Chroniken verfolgen die Absicht zu belehren, zu erinnern an Wesentliches oder auch Unwesentliches, und Traditionsbewusstsein zu entwickeln.

Wir haben Tradition.

Willi Rockmann versuchte seinerzeit sogar eine Hymne mit dem Text:

*„Aber eins, aber eins, das bleibt bestehn,
die Holzbreite II wird niemals untergehn!“*

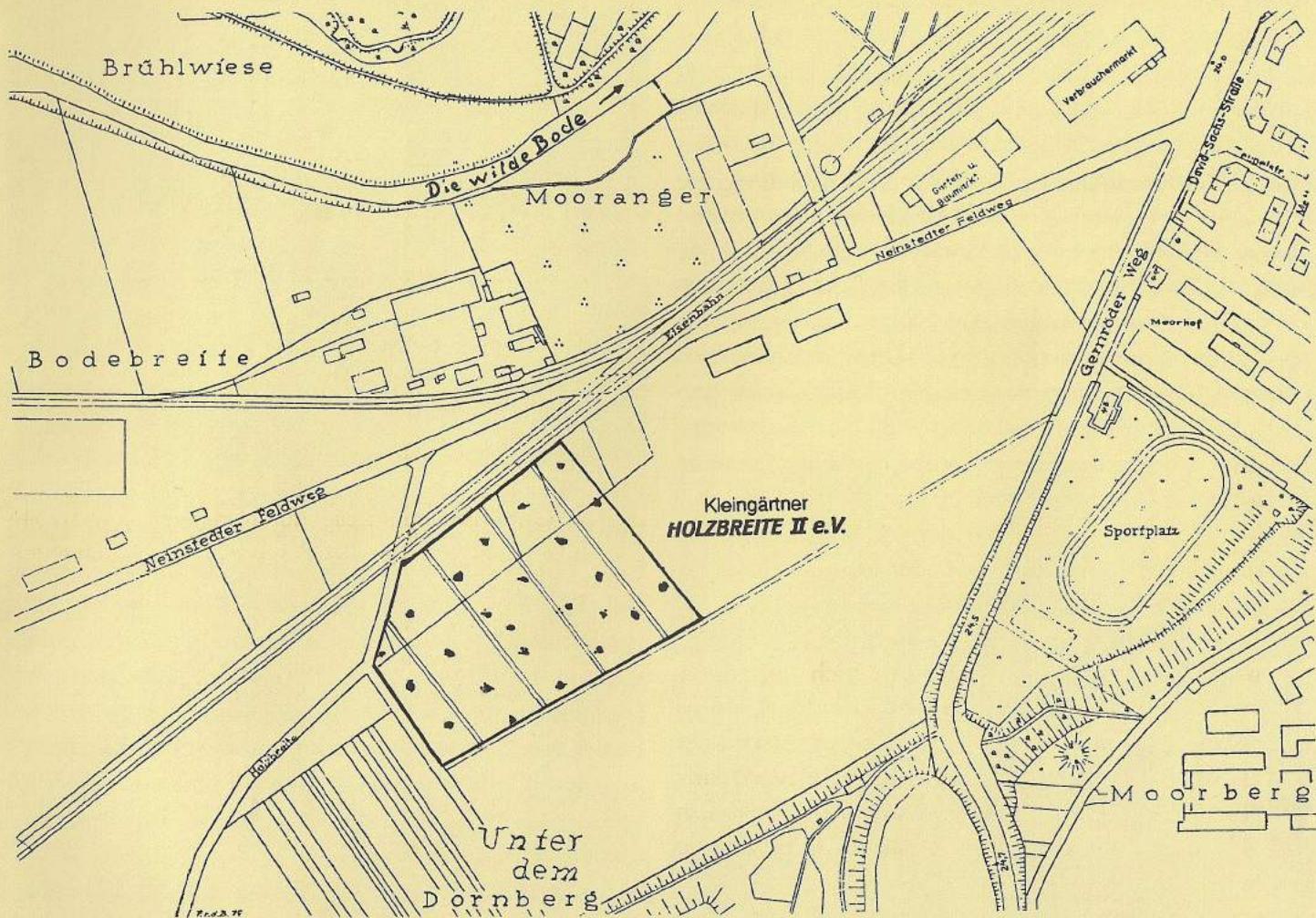
Diese Chronik soll ein erster Versuch sein, die Erinnerungen an vergangene Zeiten im Gartenverein zu wecken. Das Vereinsleben der **„Kleingartensparte Holzbreite II“**, heute **„Verein der Kleingärtner Holzbreite II e.V.“** ist es nach unserer Ansicht wert, in Text und Bild, nach 60 Jahren Existenz, dargestellt zu werden.

Deshalb versteht sich diese Chronik überwiegend als Erinnerungsbuch und vielleicht auch als Nachschlagewerk für Familien ehemaliger Gartenfreunde. Sie



sollte auch als nachträgliche Ehrung derjenigen Gartenfreunde verstanden sein, die über Jahre oder sogar Jahrzehnte hinweg ihre Kraft und Zeit geopfert haben, um die Existenz des Vereins zu sichern, das Lebensniveau in der Anlage zu erhöhen und unabhängig von der Gesellschaftsordnung, ein Vereinsleben zu organisieren. Besonderen Dank sagen wir den ehemaligen und aktiven Gartenfreunden, die durch Hinweise, wertvolle Gedanken und die Bereitstellung von Bilddokumenten zum Gelingen dieser Chronik beigetragen haben. Wir würden uns wünschen, dass der Leser Freude an dieser Chronik hat, in Erinnerung schwelgen kann und eventuell für eine weitere Auflage Materialien zur Verfügung stellen kann.

Peter Wendt



Im Jahr 1946 war das Leben der Menschen von den Auswirkungen des 2. Weltkrieges geprägt. Trotz langsamer Normalisierung waren Lebensmittel knapp und man suchte nach Wegen der Beschaffung. Als wesentlicher Ausweg, kam nur die Eigenversorgung in Betracht. So kam man auf die Idee, Nahrungsgüter selbst zu erzeugen, insbesondere Kartoffeln, Obst und Gemüse, sowie Futter für Kaninchen und anderes Kleinvieh. Dazu waren aber Anbauflächen notwendig. Der Gedanke des sogenannten „Schrebergartens“ war dann Veranlassung, nach geeigneten Anbauflächen zu suchen. Und man wurde fündig. Ein Gelände unterhalb des Langenberges in der Mühlenworth, auf dem Gelände der heutigen Reitsportanlage, wurde gepachtet. Notwendiges Saatgut stammte aus ortsansässigen Gärtnereien, die es damals noch in größerer Anzahl gab oder aus den hier noch existierenden Saatzuchtbetrieben. Einige der neuen Pächter waren in diesen Betrieben beschäftigt, wie man aus Erzählungen weiß.

Im Jahr 1947 jedoch wurden die Pachtverträge schon wieder gekündigt, bekamen aber eine Ersatzfläche zugewiesen und so blieb den Leuten nichts anderes übrig, als mit ihren bereits gebauten „Unterständen“, kleinen Bäumchen und Sträuchern auf das neue Gelände „Unter dem Dornenberge“ umzuziehen. Dieses Gelände befand sich unterhalb einer in Betrieb befindlichen „Aschenkuhle“ am Moorberg, entlang der Bahngleise nach Aschersleben über Bad Suderode und Ballenstedt und der Linie nach Thale oder Magdeburg, gegenüber der „Waggonfabrik“ am Weg namens Holzbreite. Damit entstand die Kleingartenanlage „HOLZBREITE II“ im Jahr 1948. Die Nummer 2 deshalb, weil schon eine

Gartenanlage Holzbreite in Richtung Quarmbeck existierte, die dann die Nummer 1 bekam.



Erste Pächter waren Gartenfreunde, die in solch bekannten Betrieben wie Messgerätewerk, Thermometerbau, Waggonfabrik, Union u.s.w., beschäftigt waren, wie Paul Henneberg, Hermann Drunkenmölle, Fritz Henneberg, Ernst Reichmuth, Werner Braumann, Willi Rürup, Richard Pohland, Rudolf Barth, Erwin Bernecker, Erich Heinemann, Robert Schier, Willi Rockmann u.a. Eigentümer des Pachtlandes sind oder waren die Kirchen St. Benedikti, St. Nikolai, St. Servatii und das damalige Volkseigene Gut „August Bebel“, heute „Quedlinburger Saatzucht“ GmbH. (siehe Luftbild).

Auf einer Fläche von ca. 3,8ha mussten Parzellen abgesteckt werden, das Land zur Gartennutzung hergerichtet werden und die mitgebrachten Pflanzen mus-

sten so schnell wie möglich in den Boden. Wir gehen heute davon aus, dass ungefähr 70 Pächter an der Aktion beteiligt waren. Sie steckten sich Parzellengrößen von 300 bis 1200m² ab, legten 4 Hauptwege an und bauten provisorische Zäune zur Absicherung. Die Wasserversorgung wurde durch das Schlagen von je 2 Brunnen je Hauptweg abgesichert. Man kann sich vorstellen, dass die Beschäftigung in den vorgenannten Betrieben eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen dieser Vorhaben war.

Im Weg 3 befindet sich noch heute einer dieser Brunnen im Originalzustand mit „Schuckepumpe“.

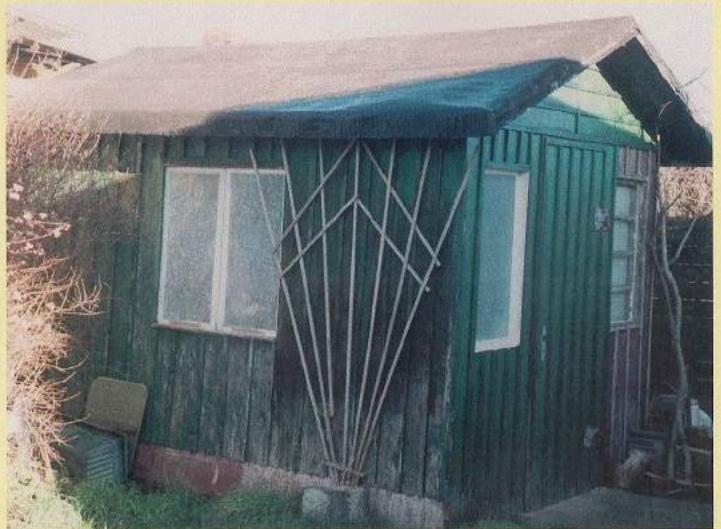


Aus den Unterständen wurden kleine, provisorische Holzlauben gebaut, immer mit den gerade verfügbaren, knappen Baumaterialien. Vorwiegend in den 60er- bis in die 80er Jahre wurden diese dann vollständig um- oder neugebaut.





Zustand 1968 und nach Umbau 1972



Manche Lauben der 50er Jahre werden heute noch als Geräteschuppen genutzt.

1955 wurde die erste „Steinlaube“ in der Holzbreite II von Gartenfreund Willi Rürup gebaut. Er taufte sie „Villa Purzel“.



Mitte der 50er Jahre wurden die Gärten neu gestaltet und 93 Gartenparzellen mit einer Fläche von je 400 Quadratmeter geschaffen.

Auf einem Kiesstichel zwischen Weg 3 und 4, der zur gärtnerischen Nutzung ungeeignet schien, wurde ein



Spielplatz für die Kinder eingerichtet, der noch heute, natürlich modernisiert, gern genutzt wird. Er nahm erst eine Fläche von 800m² ein und wurde später nach dem Bau des Vereinshauses auf 1000m² vergrößert. Die Anzahl der Parzellen verringerte sich damit auf 91.

Von vielen Gartennutzern wurde Kleintierhaltung mit Kaninchen und Geflügel zur Selbstversorgung betrieben. In den ersten Jahren fanden nachweislich bis zu 4 Mitgliederversammlungen statt. An diesen Veranstaltungen, die für sehr wichtig gehalten wurden, nahmen auch die Vorsitzenden des „Verbandes der Kleingärtner und Kleintierzüchter“ des Kreises Quedlinburg teil. Dies waren in den 50er Jahren bis Anfang der 60er der Gartenfreund Uhder, danach die Gartenfreunde Winkler und Goedecke. Die Veranstaltungen dienten der Information, der Beschlussfassung und dem Zusammenhalt der Gartenfreunde beim anschließenden gemütlichen Zusammensein. Da keine eigene Lokalität zu diesem Zeitpunkt vorhanden war, fanden die Veranstaltungen in geeigneten Gaststätten oder gemieteten Räumlichkeiten statt, die heute teilweise nicht mehr existieren. So zum Beispiel im „Zentralkaffee“, „Stadtsaalbau“, „Moorhäuschen“, „Hotel zum Bär“, „Kulturraum Union“, „Brühlgaststätte“, „Gaststätte zum Schloss“ (ehem. Finke) u.a.. Ab Mitte der 80er Jahre fanden diese Veranstaltungen in unserem Spartenheim statt. Tradition waren Garten- und Kinderfeste, die in großem Umfang organisiert und durchgeführt wurden und meist mit dem darauf folgendem Frühschoppen zwei Tage dauerten. In den 70er Jahren begannen die Feste mit einem Umzug. Die folgenden Bilderreihen geben einen Einblick.







Alle Organisationsprobleme wurden vom Vorstand gelöst und ihre Realisierung in die Wege geleitet. Deshalb soll an dieser Stelle angeführt werden, welche Gartenfreunde zu welcher Zeit den Kopf des Vorstandes bildeten:

	Vorsitzender	Stellvertreter
1948-1956	P. Henneberg	H. Drunkenmölle
1957-1964	H. Drunkenmölle	P. Hohmeyer
1964-1969	K. Timpe	H. Grunwald
1969-1981	H. Busch	W. Wolf u. R. Engel
1981-1984	H. Doherr	R. Engel
1984-1996	R. Engel	P. Wendt
1996-2007	R. Möhring	D. Baumann
ab 2007	D. Baumann	F. Hillmann

Die Arbeit des Vorstandes, insbesondere die Verwaltung der Vereinskasse, wurde und wird weiterhin von der Revisionskommission überwacht. Die Revisionen wurden jährlich durchgeführt. Daran waren maßgeblich beteiligt:

	Vorsitzender	Stellvertreter
1948-1970	W. Braumann	R. Pohland
1971-1972	W. Masche	K.-H. Pohland
1972-1977	P. Wendt	H. Henneberg
1977-2006	H. Henneberg	W. Appelt und
ab 2003		M. Schier
ab 2006	G. Saupe	K. Schier

Der Vorstand hatte in den ersten Jahren besonders mit dem Problem der Sicherung der Anlage nach außen zu tun.

Mit einer Gesamtlänge von 788m und 8 Türen ein gewaltiges Objekt für Freizeitgärtner. Die Holzpfleiler faulten weg, die Strecklatten und der Holzzaun selbst hielten den Witterungsbedingungen nicht stand. So musste in Gemeinschaftsarbeit diese Reparaturen in Angriff genommen werden und die Gemeinschaft beschloss, zur Werterhaltung in der Anlage „Aufbaustunden“ einzuführen. Von Jahr zu Jahr wurden dazu, je nach Bedarf, zwischen 4 und 20 Stunden festgelegt. Es gab auch Jahre, da konnten Rentner von dieser Pflicht befreit werden.

1955 hat der Gartenfreund Robert Schier eine Holzform gebaut, mit deren Hilfe Betonpfähle gegossen werden konnten. Der in dieser Zeit sehr knappe Zement konnte von der Waggonfabrik beschafft werden, der als Rest in reparaturbedürftigen Waggons anfiel. Übrigens entstand aus dieser Quelle auch später die eine oder andere Gartenlaube.

Immerhin hat es bis in die Mitte der 70er Jahre gedauert, bis alle 312 Pfähle als Austausch für die Holzpfähle gesetzt waren, die Strecklatten neu eingepasst und die Zaunlatten neu genagelt waren. Eine tolle Leistung, wenn man bedenkt, dass dies in der Freizeit der Gartenfreunde geschehen musste.

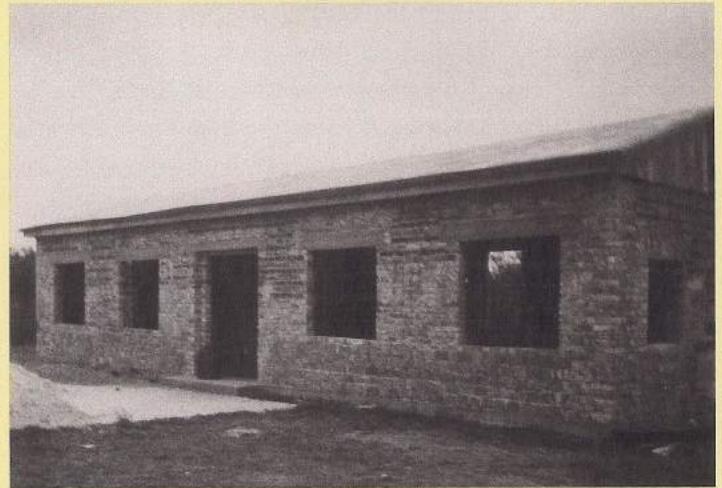
1956 wurde der Bau einer Unterkunft auf dem Spielplatz beschlossen. 1958 wurden auf dem Spielplatz 8 Birken und 4 Edeltannen gepflanzt und erste Gedanken zum Bau eines Kulturhauses wurden diskutiert.

verkaufen. Den Erlös spendet er dem Verein.
Das Vereinsleben war in dieser Zeit von wichtiger Routinearbeit geprägt, wie

- Wettbewerb am Leben erhalten
- Ordnung und Sauberkeit in der Anlage
- Organisation von Arbeitseinsätzen
- Organisation von Kinder- und Gartenfesten
- Auseinandersetzung mit säumigen Zahlern (Pacht und nicht geleistete Arbeit),
aber auch von politischen Zielsetzungen, die sich keiner zu entziehen hatte, wie
- Sicherung des Friedens
- Teilnahme an der Kampffront gegen Kriegstreiber
- Kampf gegen Aufrüstung der Nato mit Atomwaffen
- Versorgung der Bevölkerung mit Obst und Gemüse
- Teilnahme am „Nationalen Aufbauwerk“ NAW
- „Schöner unsere Städte und Gemeinden-Mach mit!“

1960 wurde dann die Grundsteinlegung für das Kulturhaus (Vereinshaus) vollzogen. Der Bauplan wurde von den Gartenfreunden R. Schier und H. Pätz erstellt und konnte eingesehen werden. Die Festlegung 8 Stunden je Gartenfreund zu leisten, wurde mit 638 Stunden insgesamt übertroffen. Gartenfreund Rürup stiftete 2 Fenster und Gartenfreund Timpe 1 Fenster. Der Kreisverband unterstützte die Maßnahme mit 300 Mark. Bruchsteine, Abbruchbalken und -holz wurden aus der Ziegelei herbeigekarrt und gereinigt. Aus Erzählungen wurde berichtet, dass dieses Säubern der Steine und Balken eine aufwendige Arbeit war.

Hans Kühne hat dann mit seinen Arbeitskollegen und mit Hilfe einiger Gartenfreunde den Rohbau erstellt und die Gf. R.Schier und E. Reichmuth haben das Dach aufgesetzt und die Fenster und Türen eingebaut.





1961/62 wurden beim Bau dieses Hauses 3850 Stunden Gemeinschaftsarbeit geleistet und es wurde bis auf die Dachrinnen fertiggestellt.

1963 wurde sporadisch ein Getränkeverkauf eröffnet. Dabei ist überliefert, dass der Gf. Timpe 123 Kästen Bier verkauft hat und anschließend 198 Mark Steuern bezahlen musste.

In diesem Jahr musste das Jagdkommando bestellt werden, weil es zu einer Kaninchenplage gekommen war, die die Erträge schmelzen ließ. Nach zweimaligem Einsatz der Jäger war dieses Problem offensichtlich behoben.

Am 21.03.1964 wurde auf einer Mitgliederversammlung vom Vorsitzenden des Kreisverbandes Gf. Uher bekannt gegeben, dass 1963 im Kreis Quedlinburg im Wert von 992000 Mark Produkte an den Handel abgegeben wurden und NAW-Stunden im Wert von 38355 Mark geleistet wurden und bezeichnete den Verband der Kleingärtner und Kleintierzüchter als „LPG nach Feierabend“. Hermann Drunkenmölle gibt den Vorsitz aus Krankheitsgründen ab und Kurt Timpe wird 1. Vorsitzender.

Die Polizei ist von den laufenden Laubeneinbrüchen überfordert und bittet um Unterstützung durch die Bildung eigener Sicherungsgruppen in den Anlagen. Diese hatten einige Jahre Bestand, nutzten jedoch nicht sehr viel. So fanden beispielsweise 1965 noch 12 Laubeneinbrüche statt.

Zur Verbesserung der Kulturarbeit wurde 1965 in unserer Anlage ein Frauenaktiv gegründet. Die Frauen fanden sich zusammen zu Bastel- und Handarbeiten und leisteten besondere Unterstützung bei der Organisation

und Durchführung von Festen des Vereins. Eine besondere Rolle spielte natürlich das gesellige Zusammensein.

1966 wurde ein Wettbewerb mit der Anlage „Siebensprünge“ in Thale aufgenommen und gegenseitige Einschätzungen und Begehungen durchgeführt

1967 wurde am Vereinshaus eine Toilettenanlage unter der Regie von Hansi Engel und Gerhard Zech gebaut.

In diesem Jahr wurden auch Verhandlungen mit dem VEG „August Bebel“ über die Nutzung des Wirtschaftsweges hinter der Anlage geführt und uns wurde das Nutzungsrecht unter Auflagen eingeräumt.

Ende 1967, Anfang 1968 kam es zu Unstimmigkeiten persönlicher Art im Vorstand und die Vorstandsarbeit kam zum Erliegen. Sporadische Zusammenkünfte einiger Vorstandsmitglieder konnten eine vernünftige Arbeit nicht ersetzen und so kam es, dass zur Mitgliederversammlung nur 20 Gartenfreunde erschienen. Am 15.09.68 kam noch einmal ein Lebenszeichen vom Vorstand und es wurde diskutiert, wie es nun weitergehen sollte. Am 31.01.69 jedoch legt der Vorstand geschlossen die Arbeit nieder und der Vorsitzende Kurt Timpe gibt den Garten ab.

Gartenfreund Genosse W. Niedworok von der Kreisleitung der SED schlägt eine Zusammenkunft aller Genossen des Vereins vor. Dazu wird eine Liste der Genossen angefertigt, die heute noch vorliegt und am 15.02.1969 treffen sich 35 Genossen zu einer Beratung. Der Ton nimmt harsche Klänge an: „Entweder wir bekommen wieder einen arbeitsfähigen Vorstand oder der Verein wird aufgelöst und die Anlage wird platt gemacht!“

Am Ende wird ein kommissarischer Vorstand gebildet und im März 69 von der Mitgliederversammlung bestätigt, womit sich das Vereinsleben wieder normalisierte.

	Vorstand	Revisionskommission
Vorsitzender	H. Busch	W. Masche
Stellvertreter	W. Wolf	W. Braumann
Schriefführer	D. Baumann	H. Schulze
Kassenführer	I. Rockmann	
Pflanzenschutz	H. Münch	
Kultur	G. Ladendorf	
Frauenaktiv	M. Busch	

Die Wettbewerbskommission unter Vorsitz von Gartenfreund Horst Zillmer, sowie der Gartenfreunde Hans Kühne und Franz Busse wurde ebenfalls neu aktiviert und leistete in den 70er und 80er Jahren eine sehr gute Arbeit. Die Wettbewerbssieger der Anlage wurden mit einem Ehrenschild an ihren Gartentüren ausgezeichnet.

Von der Koppel hinter der Anlage sind 3 Jungbullen ausgebrochen und haben dabei 4 Strecklatten und 15 Zaunlatten demoliert. Von dem Schaden in Garten 11 ist nichts weiter bekannt. Die Tischlerei des VEG hat den Schaden repariert. Der Garten 79 wird halbiert, um mehr Platz für das Spartenheim zu schaffen.

Im Mai 1969 wurde angefangen, einen massiven Geräteschuppen zu bauen, der dann mithilfe der Gf. Hans Kühne, Gerhard Zech und Willi Wolf 1970 fertig gestellt wurde.

Erstmals wurde 1969 ein Nutzungsvertrag zur Bewirtschaftung des Vereinshauses abgeschlossen und beinhaltete die Konzession zum Ausschank von Getränken durch die Pächter Fam. Israel.

1971/72 wird der Kinderspielplatz durch Karussell und Sandkasten verschönert. Ein Wettbewerb mit der Sparte Mooranger wird aufgenommen.

1972/73 wird der Nutzungsvertrag von Fam. Israel gekündigt und auf den Gartenfreund Alfred Doll übertragen und der Verein erhält erstmals Nutzungsgeld in Höhe von 140 Mark.

Es muss wieder Selbstschutz organisiert werden, denn die Laubeneinbrüche nehmen zu.

Ein weiteres Problem tritt auf. Durch die Kleintierhaltung in der Anlage, Abfälle auf den Komposthaufen und die Nähe zur „Aschenkuhle“ werden Ratten festgestellt und Maßnahmen eingeleitet.

Anfang Mai 1973 erfolgt ein nächtlicher Besuch einer Bache mit Frischlingen in den Gärten 83 und 84. Sie durchbrachen ein Zaunfeld und beteiligten sich an der „Gartenarbeit“. Der Schaden war relativ gering.

Für sehr gute Vereinsarbeit wird 1974 das Frauenaktiv mit einer Prämie in Höhe von 50 Mark ausgezeichnet .





1975 erhält der Vorsitzende Helmut Busch die Ehrennadel in Bronze für seine ehrenamtliche Arbeit als Kommissionsmitglied der Fachberater beim Kreisverband. Für unterdrückte Völker sammelte der Verein 75 Mark und spendete sie.

Zu den Gartenfesten in diesen Jahren konnte vom Nachbarn Werner Spilker immer eine provisorische Leitung zur Stromversorgung des Vereinshauses und des Vereinsplatzes gelegt werden. Das gab natürlich den Wünschen zur Elektrifizierung der Anlage neue Nahrung.

Im Jahr 1976 begann wohl die spektakulärste Aktion in der Geschichte unseres Vereins. Der Gedanke, die gesamte Anlage zu elektrifizieren, nahm im Vorstand immer mehr Raum ein, denn es gab eine ganze Reihe Visionäre, die sich sehr gut vorstellen konnten, dass die

Wasserversorgung sich revolutionieren und die Lebensqualität innerhalb der Parzellen erhöhen würde, durch die Verwendung elektrischer Geräte und nicht zuletzt das Vereinsleben in einer höheren Qualität funktionieren kann.

So wurden nach reiflicher Überlegung der Mitgliederversammlung erste Varianten vorgestellt, woher man den Strom bekommen könnte:

- aus dem Verteiler vor der Gärtnerei Kalmring
- aus der Trafostation Waggonfabrik
- aus der 15kV-Leitung hinter der Anlage

Die eventuellen Kosten wurden hochgerechnet, so dass pro Parzelle ein Eigenbetrag von 200 bis 250 Mark zu leisten wäre.

Die Mitglieder hatten nun Zeit, sich zu entscheiden, ob sie dieses Wagnis mitgehen würden.

Zwischenzeitlich ergab sich durch nochmaliges Durchrechnen der Varianten und durch die fachliche Unterstützung von Herrn Deichfischer vom Elektrizitätswerk, dass die Variante 15-kV- Leitung für uns die Günstigere sein wird.

Am 12.09.1976 wurde dann über das Projekt entschieden. Von 91 Pächtern stimmten 64 für das Projekt und es gab 6 offizielle Absagen. Für den Vorstand nicht so einfach, denn durch das Fehlen von 21 Zusagen, würde sich der Preis pro Parzelle natürlich erhöhen.

Nun hatte der Vorstand sich natürlich um fremdes Geld bemüht, denn der Verein war zu diesem Zeitpunkt nicht so flüssig, um die Kosten für dieses teure Projekt aufzuwenden.

Mithilfe des Kreisvorstandes und einiger Gartenfreunde, die ihren Namen hergaben, falls etwas schief geht,

erhielten wir von der Kreissparkasse einen Kredit von 25000 Mark für 3 Jahre auf 5% verzinst.

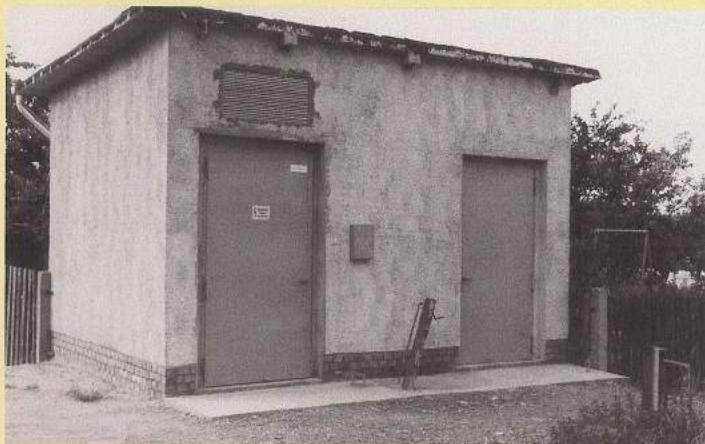
Mit dem Geld ging es nun auf die Jagd nach dem benötigten Material und wie wir alle wissen, war das in der DDR nicht einfach.

Mittlerweile haben sich doch 81 Beteiligte gefunden und der Unkostenbeitrag wurde auf 250 Mark festgelegt, der bei Ausscheiden aus dem Verein auf den Nachfolger umgelegt werden kann.

Nicht zuletzt mussten Fachleute gewonnen werden, also Elektriker, um die Installationen vorzunehmen. Die Betriebselektriker Reiner Brand und Ulli Teupel vom Betrieb Diagrammdruck der VOB Aufwärts wurden durch Gartenfreund Dieter Baumann dazu gewonnen.

Aber vorher war noch einiges zu tun. Es war notwendig, eine Trafostation zu bauen und diese sollte etwas größer ausfallen als normal, weil sie 2 Trafos in 2 verschiedenen Räumen aufnehmen sollte und dies so schnell wie möglich. Die Gartenfreunde Hans Kühne, Helmut Busch, Erich Kleye und Peter Wendt schafften das. Anfang April 1977 war die Station rohbaufertig.

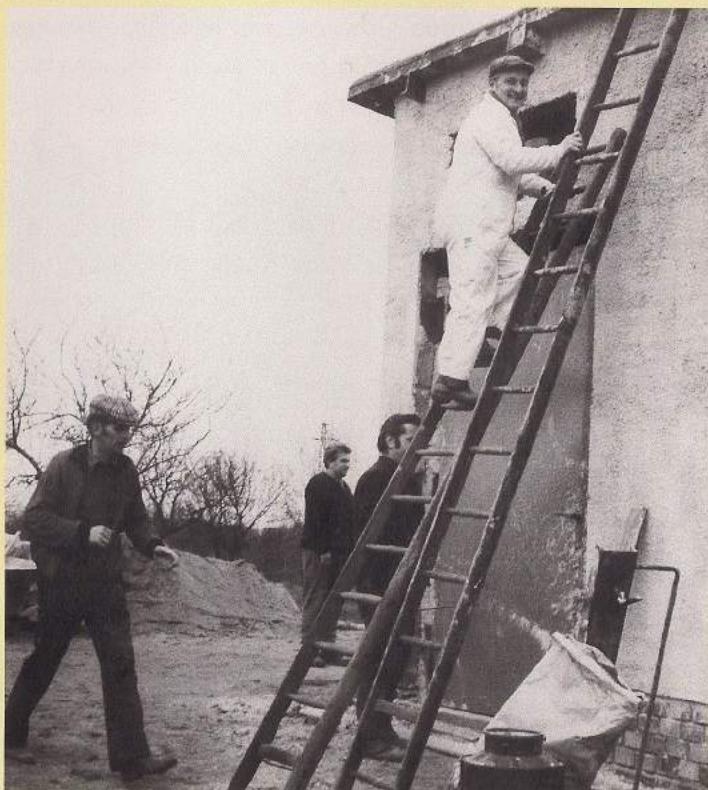




Ein Holzmast musste durch ein Stahlgittermast ersetzt werden. Zu unserem Glück konnte aus einer Verschrottung solch ein Mast besorgt werden. Unter Leitung von Hans Engel wurde der Mast in der Waggonfabrik aufgearbeitet, und am 16.04.1977 aufgestellt. Das war ein großes Ereignis, hatten wir doch eine wichtige Etappe geschafft.

Kleingartensparte
Holzbreite II
Quedlinburg

RAW Einheit Leipzig
Betriebsteil
Quedlinburg



Betr.: Eisengittermast

In VEB RAW Leipzig, Betriebsteil Quedlinburg wurde für die Kleingartensparte Holzbreite II Quedlinburg in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit ein Stahlgittermast für die 15 kv-Leitung angefertigt.

Quedlinburg, den 29. 6. 1977

Vorstand
Holzbreite II

Vorsitz der Kleingärtner:
Günter Holzbreite II

Hilfschef
Hilfsbreit
Hilf.-Antmann
Technischer Leiter

Nicht vergessen darf man hierbei, das die Gartenfreunde waren aufgefordert, die Kabelschächte für die Privatanschlüsse vorzubereiten, d.h. 60cm tiefe Gräben zwischen den Parzellen auszuheben, die Kabel



vorschriftsmäßig zu verlegen, mit Kabelbändern abzudecken, die Gräben wieder zu verschließen und die Verteilerkästen an den vorgeschriebenen Orten anzubringen. Am 11.06.1977 konnte der Hochspannungsraum übergeben werden.

Unsere VK berichten:

Zur volkswirtschaftlichen und nützlichen Freizeit

Jüngste Initiative der Freunde der Kleingartensparte „Holzbreite II“ in Quedlinburg ist die Elektrifizierung ihrer Anlage.

Im „Mach-mit“-Wettbewerb schafften sie dabei einen Wert von 63 000 Mark. An einem Sonntagabend setzten sie gemeinsam mit den Kollegen der Energieversorgung einen Leitungsmast. Wir waren dabei und ertühen, während sich der Mast so langsam aufrichtete, emies über die rührige Sparte. 118 Mitglieder bewirtschaften die 3,6 Hektar in 91 Parzellen aufgeteiltes Land. Seit 1970 gestalten die Mitglieder die Gartenanlage planmäßig um. Ein fern besuchtes Naherholungszentrum soll hier entstehen. 80 Parzellen konnten bis jetzt umgestaltet werden. Allein im letzten Jahr wurden dazu 2700 Stunden in der „Mach-mit“-Bewegung von den Kleingärtnern geleistet.

Nun soll das nicht heißen, daß die Anlage nur umgebuddelt wird. Einige ökonomische Kennziffern aus dem Vorjahr beweisen das Gegenteil: 23 000 kg Keen- und Steinobst wurden geerntet, 10 100 kg wurden davon dem volkseigenen Handel, Betrieben und Krankenhäusern zur

Verfügung gestellt. Das gilt auch für 5000 kg Beerenobst, 3500 kg Erdbeeren und 6000 kg Gemüse. 80 Kammchen rindeten ihre Felle lassen, und 200 kg ihres Fleisches wurden ebenfalls verkauft.

Text und Foto: Klaus Metz



Der Kredit von 25 000 Mark konnte schon nach 6 Monaten getilgt werden und es wurden dadurch Zinsen gespart. Jedoch wurde ein neuer Kredit über 15 000 Mark aufgenommen, diesmal mit einer Laufzeit von 5 Jahren, da durch den erweiterten Trafostationsbau und andere zusätzliche Anschaffungen das Geld knapp wurde.

Am 18.06.1977 war es dann endlich so weit, das nach allen nötigen Kontrollen, die elektrische Anlage in Betrieb gehen konnte.

Die Gartenfreunde Peter Wendt, Hans Kühne, Helmut Busch und Hans Engel wurden stellvertretend für viele Andere für ihre Einsatzbereitschaft bei der Elektrifizierung der Anlage innerhalb eines Jahres, mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.



Neben diesen Gartenfreunden sind weiterhin zu benennen: W. Rockmann, G. Nolte, F. Israel, H. Henneberg, K.-H. Rürup, K. Schmidt und R. Engel.

Insgesamt wurden für das Projekt 3800 praktische Stunden Arbeitsleistung erbracht und es wurde der Antrag gestellt, Naherholungsgebiet zu werden.

Ende Juni 1977 wurde ein Teil der Anlage, hauptsächlich die komplette Trafostation, von der Energieversorgung aufgekauft, der 15 000 Mark-Kredit konnte getilgt werden und der Verein war schuldenfrei und hat sich darüber hinaus noch ein finanzielles Polster für weitere Aufgaben geschaffen.

Gartenfreundin J. Rockmann hat bei der finanziellen Realisierung hervorragendes geleistet und wird mit einer Prämie von 70,00 Mark ausgezeichnet.

Damit fand eine große und bedeutungsvolle Aufgabe ihren Abschluss. Sie konnte nur gelingen, weil alle Verantwortlichen mit Organisationstalent, Weitsicht und Durchsetzungsvermögen gearbeitet haben und die meisten Gartenfreunde ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellten, ohne auf die Stunde zu sehen.

1978 wurde aufgrund der Elektrifizierung des Vereinshauses und die dadurch entstandenen besseren Nutzungsmöglichkeiten, der Nutzungsvertrag auf 480 Mark und 1979 auf 600 Mark Zahlung an den Verein geändert. Das soll auch ein Hinweis darauf sein, dass der Vorstand in seinen ökonomischen Überlegungen immer das Wohl des Vereins im Auge hatte.

Die Probleme von „Ackerbau und Viehzucht“ wurden bei allen anderen Aufgaben nicht aus den Augen verloren. 1978/79 wurde vom VEG „August Bebel“ eine Zusammenarbeit angestrebt. Dr. Meißner erklärte in einer Mitgliederversammlung die Notwendigkeit des Aufbaus eines Zuchtgartens hinter unserer Anlage. Für den Verein wird bestimmtes Saat- und Pflanzgut bereit gestellt, um Querzüchtungen und das Entstehen von Bastarden durch Pollenflug zu verhindern.

Der Vorstand musste feststellen, dass in dieser Zeit der Wettbewerb zwischen den Gärten und zwischen den Anlagen nachgelassen hatte. Nachdem von 1961 ein 8. Platz und viele 2. und 3. Plätze im Kreismaßstab erreicht wurden, sind wir 1980 nicht mehr unter den ersten Zehn zu finden.

Verband der BSK
Kreisvorstand Quedlinburg
an die Kleingartensparte ... *Halbbreite II* ...
Quedlinburg, den 29.1.1976
Wettbewerbsauswertung 1975

Spitzen:	Wettbewerbspunkte:														Gesamt Punktzahl	Rangierung	
	1	2	2a	3	4	5	5a	5b	6a	7a	7b	7c	8	9			10
Halber- städterstr.	10	5	3	5	-	2	-	-	5	5	5	5	5	-	5	57	
Harsblick	10	9	6	23	13	10	5	-	5	5	-	-	5	-	6	97	I.
Holsor. II	10	10	10	10	7	-	9	5	-	5	5	5	5	-	-	76	II.
Höfen I	10	10	10	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	35	---
Höfen III	-	-	-	-	1	-	-	-	5	-	5	5	-	5	5	26	---
Taubenreit	10	10	10	7	2	9	-	-	5	-	5	-	-	-	75	53	III.
1. Gruppe IV:																	

Die Ordnung und Sauberkeit in den Gärten ließ bei einigen zu wünschen übrig. Die Auffälligsten wurden dann mit einem Aufsteller bedacht, der die Naturschutzzeule enthielt und mit dem Text „Achtung Naturschutzgebiet“ versehen war. Diese Maßnahme hatte einen durchschlagenden Erfolg, denn diese Tafeln wollte keiner in seinem Garten haben.



Klaus und Sandra Flieger und Hansi Engel bestaunen das „Naturschutzgebiet“

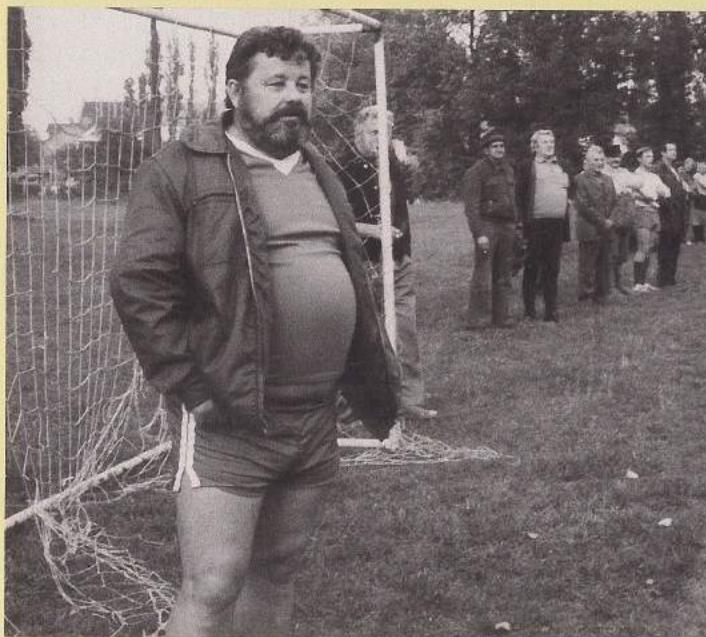


Eine andere Tafel zeigt die ersten „gentechnischen Versuche“ einiger Gartenfreunde in unserer Anlage

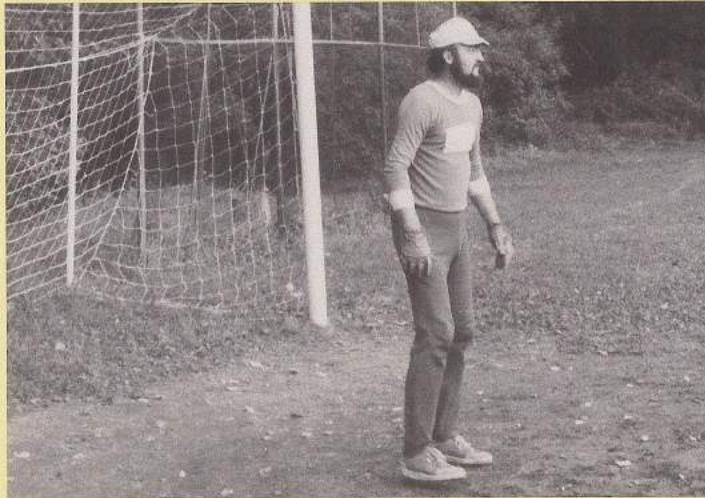
Wir sind inzwischen im Jahr 1981 angelangt. Helmut Busch gibt aus gesundheitlichen Gründen das Amt des Vorsitzenden ab und Helmut Doherr übernimmt.

Der langjährige Wirt des Vereinshauses, Gartenfreund Alfred Doll, stirbt überraschend und die Bewirtschaftung übernimmt Mechtildis Busch ab 15.12.1981 zu den gleichen Bedingungen.

Im Sommer 1982 wird ein Fußballspiel zwischen den Mannschaften „Holzbreite II“ gegen eine Auswahl der Waggonfabrik auf dem Sportplatz Moorberg organisiert. Unter dem Schiedsrichter Kurt Henkel führt der ernsthafte Kick zu einem 2:2 unentschieden.



Im gleichen Jahr wurde zu Ehren des II Bauernkongresses 150 Mark Soli gespendet. Der hölzerne Außenzaun befindet sich wieder einmal in einem desolaten Zustand und es wurde nach Möglich-



keiten gesucht, Material günstig zu beschaffen. Es ergab sich die Möglichkeit über den Gartenfreund K. Birkenhagen, dessen Schwiegervater Revierförster in Rothesütte war, Strecklatten und anderes Zaunmaterial zu bekommen. Das Problem bestand „nur“ darin, das Rothesütte in der 5km- Zone der Westgrenze lag und ein LKW zum Transport benötigt wurde. Hilfe fand man beim Gartenfreund Ernst Latza, damals Leiter der Meldestelle der Deutschen Volkspolizei, der die Passierscheine für einige Auserwählte besorgte, und beim Gartenfreund Karl- Heinz Rürup, dem es möglich war über den VEB Kraftverkehr einen LKW samt Fahrer bereit zu stellen. Dieses Abenteuer wurde dann später noch einmal wiederholt.

In diesem Jahr wurde beim Rat der Stadt Quedlinburg beantragt, die Geschwindigkeit auf dem vorbeiführenden Weg der Gartenanlage auf 10 kmh zu begrenzen und dieser Antrag wurde auch genehmigt. Leider halten sich viele Vorbeifahrende bis heute nicht daran.

1984 besteht die Elektroanlage ohne besondere Vorkommnisse 7 Jahre und es wird in der Hauptversammlung beschlossen, eine Reparaturumlage in Höhe von 2 Mark/Jahr und Pächter zu erheben, damit im Fall einer Havarie Kapital zur Verfügung steht. Gartenfreund H. Doherr gibt in diesem Jahr das Amt des Vorsitzenden aus gesundheitlichen Gründen ab und die Gartenfreunde Richard Engel und Peter Wendt werden als Vorsitzender bzw. Stellvertreter gewählt.

Zur Verbesserung des geistig-kulturellen Lebens wurde über den Vorstand im Jahr 1985, respektive des Vorsitzenden R. Engel, Verbindungen zum WBA (Wohnbezirksausschuss) 13 geknüpft.

Sinn und Zweck können heute natürlich infrage gestellt werden, aber in der damaligen Zeit konnte es schon von Vorteil sein, wenn man über weitverzweigte Beziehungen verfügte.

1986/87 beteiligte sich die Sparte an der Ausrichtung der Quedlinburger Blumenfeste und an der Leistungsschau des VKSK (Verband der Kleingärtner,



Siedler und Kleintierzüchter), welches unter dem Motto „Lebe bewusst- lebe gesund“ stattfand. Dazu spendeten die Gartenfreunde ihre Erzeugnisse aus den Gärten und stellten sie aus.

Im Zusammenhang mit der Zusammenarbeit des WBA 13 stellte der Verein erneut den Antrag, als Naherholungsgebiet anerkannt zu werden und so zusätzliche finanzielle Mittel zu erhalten. Die Kleingartensparte Holzbreite II erringt den 2. Platz im Wettbewerb von Anlage zu Anlage im Stadtgebiet und erhält eine Auszeichnung für den Stand auf einer Gartenschau-Ausstellung, der von Gartenfreund Paul Scholze betreut wurde.

Das Frauenaktiv stellt gemeinsam mit anderen Gartensparten ihre Hand- und Bastelarbeiten aus.



Das Vereinshaus, der Wirtschaftsplatz und der Vereinsplatz konnten bislang nicht von größeren Fahrzeugen erreicht werden und es traten Probleme bei der Zulieferung und Entsorgung auf. Es wurde überlegt, wie man eine kostengünstige Zufahrt bekommen könnte. Im Endeffekt ergab sich dann die Teilung des Gartens

88. Zwischen Garten 88 und 89 wurde eine Zufahrt gebaut. Das Baumaterial besorgten Bernd Weber und Peter Wendt. Das Zufahrtstor baute der Gartenfreund Büttner vom VEB Mertik.



1988 wird die Kleingartensparte Holzbreite II als Naherholungsgebiet anerkannt und wird mit einer Prämie von 3000 Mark ausgezeichnet. Diese Mittel wurden dann 1989 zum Neubau eines 6m hohen gemauerten Schornsteins am Vereinshaus und einen Kachelofen für die bessere Ausstattung der Gastronomie verwandt.

Kein Gartenfreund ahnte zu diesem Zeitpunkt, welche gewaltigen Veränderungen in naher Zukunft auf uns zukommen werden.

1990, häufig als Wendezeit bezeichnet, brachte einerseits Euphorie zur Erreichung einer neuen Freiheit, aber andererseits auch Verunsicherung, wie sich das Leben für uns im vereinten Deutschland entwickeln würde.

Für unser Vereinsleben war zunächst von Bedeutung, dass der VKSK in „Verband Garten- und Siedlungswe-

sen" (VGS e.V.) und dann zum „Kreisverband der Kleingärtner e.V.“ umbenannt wurde. Es wurde eine neue Satzung erarbeitet und am 20.08.1990 hat sich auch unsere Kleingartensparte Holzbreite II in „Kleingärtner Holzbreite II e.V.“ umbenannt und beim Amtsgericht im Vereinsregister unter der Nr. 168 eingetragen.

Vereinsregister			VR	Blatt 168
Nr. der Eintragung	a) Name b) Ort der Vereinsleitung c) Tätigkeitsbereich	Vorstand Vorstandsvorsitzender Liquidator	Beziehungsdaten (Stand, Vertrags-, Abschreibung, Vereinsregister, Vereinsregister, Auflösung, Eintragung der Betriebsart, Gesamtveränderung)	d) Gemeindeglieder e) Umfang der Mitgliedschaft f) Tag d. Eintragung/Liquidation
1	2	3	4	5
1	Kleingärtner Holzbreite II Sitz: Cuxdistenburg	Richard Engel Peter Wenzel Fred Hartmann Dieter Baumann Paul Schöbe		eingetragen am 20.08.1990 Urkunde erstellt am 02.10.1990
2		Rainer Häberle, Bestreuer. - Vorsitzender Ing. F. Holzgräf, Rainer Dörmann, Dietl. Hahn - stellvertretender Vorsitzender	- Mit Teilzahl von 5,- f. 1990 vereinbart. - Rendite in Höhe von 120.000 € für den - Zeitraum von der 01.01.1990 bis zum - 31.12.1990 - Rainer Häberle und Rainer Dörmann sind - Vorstandsmitglieder	d) Satzung - Blatt 1 - 5 der Registerkarte e) 25.08.1990 f) 25.08.1990

Die Pacht wird vorerst bis 1993 festgeschrieben Die Bewirtschaftung des Vereinshauses wird von M. Busch abgegeben, die HO hat die Getränke- und Ausschankkonzession gekündigt. Gartenfreundin Anita Schael übernimmt für kurze Zeit die Gastronomie und übergibt Mitte 1991 an den Gartenfreund Rainer Woitkowiak, der einen Vertrag mit der Hasseröder Brauerei abschließt.

Nun gilt auch das Bundeskleingartengesetz und die bundesdeutsche Gesetzgebung hat uns Kleingärtner erreicht. Das Verbrennen von Abfällen ist nicht mehr erlaubt und das Kompostieren wird gefordert. Der Umwelt und der Ökologie muss mehr Beachtung geschenkt werden.

Auch in der Vorstandsarbeit gibt es Probleme. Durch Beruf, Krankheit, Gartenaufgabe, also äußere Umstän-

de, wird diese Arbeit behindert, aber nicht unmöglich. Durch Kooptionen war der Vorstand immer arbeitsfähig.

Gartenfreund Fred Hartmann gibt seinen Garten ab und auch das Amt des Kassensführers und Gartenfreund Gerhard Körner übernimmt dieses Amt.

Der Vorsitzende R.Engel wird 1993 mit der Ehrenurkunde des Kreisverbandes ausgezeichnet.

1994 kam es durch eine starke Schneeschmelze im Harz und der Überfüllung der Rappbodetalperre zu einem Bodehochwasser, von dem die gegenüberliegende Kleingartensparte „Mooranger“ und die Waggonfabrik besonders betroffen waren.

Unsere Anlage war vom Rückstau des Quarmbaches betroffen. Das Wasser kam aus Richtung Quarmbach-siedlung entlang der Bahngleise, die zum Teil unterspült wurden, über den Acker und trat im Bereich Weg 4 in unsere Anlage ein. Viele Gärten standen unter Wasser und in den niederen Teilen floss ein Bach quer durch die Anlage Richtung Stadt.





1996 musste ein neuer Vorstand gewählt werden. In Anwesenheit des Vorsitzenden des Kreisverbandes Gartenfreund Heinrich Schechowiak, der auch zum Bundeskleingartengesetz, zum Bestandsschutz und zur Baustellenfreistellungsverordnung sprach, wurden folgende Gartenfreundinnen und -freunde in ihre Funktionen gewählt:

Vorsitzender	R. Möhring
Stellvertreter	D. Baumann
Schriftführer	G. Körner
Kassenführer	H. Eggert
Vorstandsmitglied	D. Stern

Zu gleicher Zeit übernahm Dankward Kirst von Peter Wendt die Kontrolle und Abrechnung des Stromverbrauchs in der Anlage. Er ist auch heute noch Kontaktperson zu den Stadtwerken und hat großen Anteil daran, dass die in den Jahren auftretenden Stromverlusten, zu Leibe gerückt wurde und zur Verlustminimierung 2006 ganz neue Wege gegangen wurden.

Außerdem war es notwendig geworden, eine neue Satzung und eine Gartenordnung zu erarbeiten.

Der Außenzaun erweist sich immer anfälliger und wird durch Reparaturen, die doch nur Flickwerk sein können, sehr kosten-, zeit- und materialintensiv.

Den 50. Jahrestag der Gründung unserer Anlage im Auge wird 1997 beschlossen, eine komplette Erneuerung des Zaunes mit Metallpfosten und Maschendraht vorzunehmen. Von 3 Anbietern wurde die Firma „Elkosta“ ausgewählt. Da eine Lagerung des Materials in

solch einem Umfang bei uns nicht möglich war, fand diese zwischenzeitlich im „Quedlinburger Diagramm- und Formulardruck GmbH“ statt.

Unter Leitung von Hartmut Schael wurden dann in Arbeitseinsätzen auf 310m Länge 110 Metallpfosten gesetzt. Die Löcher wurden mit einem Erdbohrer geschaffen und rund 8 Kubikmeter Fertigbeton verarbeitet. Nach dem Aushärten wurde der Zaun abschnittsweise eingebaut und 4 neue Türen eingesetzt und damit die Anlagenseite zur Bahn fertiggestellt.

1998 bis 1999 wurde dann der Rest, allerdings unter Beibehaltung der Betonpfähle, fertig eingezäunt. Leider wurde kurz nach Fertigstellung der Zaun durch unachtsame Kraftfahrer schon wieder beschädigt.





Am 4. und 5. Juli 1998 wurde das 50-jährige Bestehen mit einem Gartenfest begangen. Der Kreisvorsitzende H. Schechowiak nahm an der Eröffnung teil und zeichnete unseren Verein mit einer Ehrenurkunde für die 50-jährige erfolgreiche Entwicklung, sowie die Gartenfreunde R. Möhring und D. Baumann mit Ehrenurkunden aus. Weiterhin wurden 12 Gartenfreunde für langjährige Mitgliedschaft geehrt.

Urkunde

In Anerkennung und Würdigung
der hohen Verdienste
bei der Entwicklung
des Kleingartenwesens
im
Landkreis Quedlinburg
wird
dem Kleingärtnerverein
Holzbreite II Quedlinburg
die

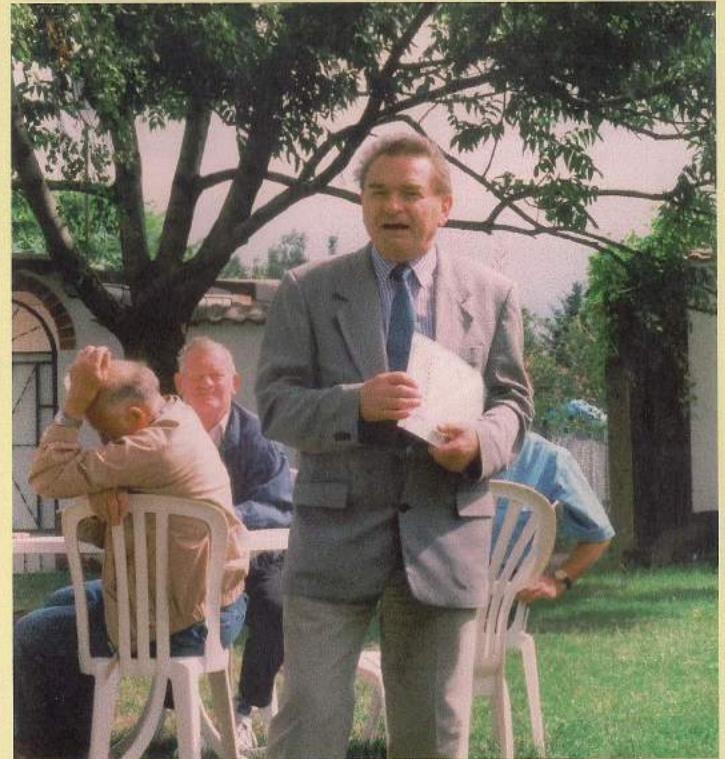
Ehrenurkunde

für das 50-jährige Bestehen
verliehen



Quedlinburg, den 04.07.1998





Grüßbotschaft vom Vorsitzenden des Kreisverbandes Heinrich Schechowiak und Ehrung von langjährigen Mitgliedern durch den Vorsitzenden und Stellvertreter



1948 50 Jahre 1998

Kleingartenverein
„Kleingärtner Holzbreite II e.V.“

WIR LADEN EIN ZUM

GARTENFEST



4. U. 5. JULI 1998

SONNABEND, DEN 4. JULI 98:

- 10.00 UHR ERÖFFNUNG UND EHRUNGEN
DURCH DEN VORSITZENDEN
- 11.00-13.00 UHR FRÜHSCHOPPENKONZERT MIT
DEM SPIELMANNZUG
- ALTE SCHÜTZENGESELLSCHAFT
- CORPORATION -
- 14.00-16.00 UHR KINDERSPIELE MIT VIELEN
ÜBERRASCHUNGEN
U.A. • TORWANDSCHIEßEN
• MALWETTBEWERB • KEGELN
• WÜRFELN • DARTSPIEL
- 15.30-17.00 UHR PONYKUTSCHFAHRTEN
MIT „KURTI“
- 17.00-18.00 UHR TOMBOLA - GEWINNAUSGABE
- 17.30- ??? UHR DISKO MIT OLDFIE-EXPRESS
„TANZ IN DIE SOMMERNACHT“

SONNTAG, DEN 5. JULI 98:

- 10.30-12.30 UHR FRÜHSCHOPPEN MIT DEN
„ASCHERSLEBENER
BLASMUSIKERN“
- NACHMITTAG GEMEINLICHER AUSKLANG

DER VORSTAND

FÜR DAS LEIBLICHE WOHL AN BEIDEN TAGEN SORGT:

E. PEISER MIT SEINEM IMBESSWAGEN
UND
DER WIRT DER VEREINSGASTSTÄTTE

Attraktionen waren die Ponykutschfahrten von unserem Nachbarn K. Bobach, welcher über Jahrzehnte mit vielen Gartenfreunden freundschaftlich verbunden ist.



Im Jahr 2001 musste aufgrund verschiedener Gegebenheiten das Nutzungsrecht für die Bewirtschaftung des Vereinshauses neu ausgeschrieben werden. Der Gartenfreund Frank Hoffmeister erhielt den Zuschlag.

Mit der personellen Änderung ging auch eine Veränderung im Ambiente des Vereinshauses her. Die Fassade erhielt einen neuen Anstrich und das Innenleben des Hauses nahm ein freundliches und angenehmes Aussehen an.





Auch die funktionellen Umstände verbesserten sich zusehens. Eine Damentoilette wurde von F. Hoffmeister ausgebaut, gefliest und mit Wasserspülung versehen. Der Vorbau wurde von Heinz Hoffmeister und Dieter Stern renoviert und eine neue Tür konnte beschafft und eingesetzt werden.

Ebenso wurde eine Beleuchtung im Weg 4 geschaffen.

Die Modernisierung war damit nicht abgeschlossen, denn durch die vielen guten Ideen F. Hoffmeisters und seiner Lebensgefährtin „Traudchen“, ist das Vereinshaus innen und außen einer steten Wandlung unterzogen. Es wird für vielfältigste Veranstaltungen genutzt, wie Kinder- und Gartenfeste, Familienfeiern, Tanzveranstaltungen, Skatturniere und natürlich für die Sitzungen der Gremien des Vereins. Das gastronomische Angebot ist vielfältig und empfehlenswert.







In der Jahreshauptversammlung am 25.10.2003 wird Gartenfreund Walter Appelt, der aus gesundheitlichen Gründen den Garten abgibt, für seine langjährige Tätigkeit als stellv. Vorsitzender der Revisionskommission und 50-jähriger Mitgliedschaft geehrt.

Eindrucksvoll bedankte er sich bei allen Gartenfreunden für die gute Zusammenarbeit und sprach über die schwierigen Anfänge im Verein und appellierte an Alle, sich mit dem Verein zu identifizieren und an der Erfüllung der Aufgaben mitzuarbeiten.

Nach der Wende sind besonders im Osten Deutschlands Veränderungsprozesse durch neue gesetzliche Grundlagen und Vorschriften eingeleitet worden, deren Durchsetzung aber immer noch nicht vollständig gelungen ist. Dazu gehören u.a. die Verkehrssicherungspflicht des Vorstandes für die Anlage und beinhaltet die Kontrolle und Wartung von Vereinshaus, Elektroanlage, Kinderspielplatz, Wege, Zäune, Hecken usw., um Unfälle und Schäden zu vermeiden.

Dazu gehört auch die Pflicht, Waldbäume aus den Kleingärten zu entfernen. In der Anlage befanden sich einmal 65 Waldbäume und es hat viel Überzeugungskraft gekostet, die betreffenden Gartenfreunde zur Entfernung anzuregen. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen.

Im Großen und Ganzen ist aber erreicht worden, dass sich die Gärten in einem ordnungsgemäßen Zustand befinden, obwohl sich die Auffassungen von einem Nutzgarten aus DDR-Zeiten und der heutigen Version eines Freizeit- und Erholungsgartens stark unterscheiden. Gegenstand der jährlichen Gartenbegehungen ist auch

die Durchsetzung der so genannten 3/3-Regelung, die beinhaltet, dass 1/3 Ziergarten, 1/3 Freizeit und Erholung, sowie 1/3 Nutzgarten erkennbar sein sollten. Weitere größere Maßnahmen waren 2005 die komplette Dachsanierung am Vereinshaus mit Nebengebäuden und einer ordentlichen Entwässerung.

Gartenfreundin Hannelore Eggert legt ihre Funktion als Kassenführerin aus gesundheitlichen Gründen nieder und wird für eine über 10jährige Mitarbeit im Vorstand, würdig verabschiedet. Gartenfreund Helmar Kecke wird zum neuen Kassenführer gewählt.

Durch Eigeninitiative des Wirtes Frank Hoffmeister wurde eine komplett neue Heizungsanlage errichtet und 2006 wurde ein Teil des Vereinshauses mit Fußbodenfliesen versehen. Weiterhin wurden neue Fenster eingebaut. Die Bilder zeigen den alten und neuen Zustand mit Bestuhlung:



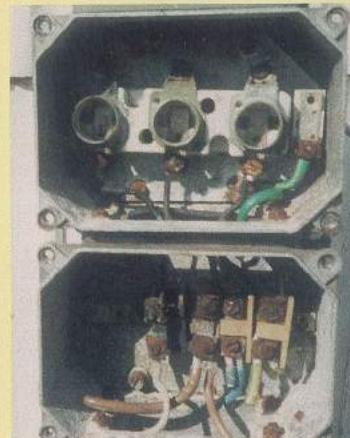


Der Spielplatz wurde durch ein neues Klettergerüst, Schaukel und Rutsche enorm aufgewertet und wird von den Kindern gut angenommen.

Ein weiteres größeres Projekt wurde ebenfalls 2006 in Angriff genommen. Die Reparatur und Sanierung der Elektroanlage, die nun mittlerweile schon 30 Jahre gute Dienste geleistet hat.

Die Hauptleitungsstränge ab Trafostation wurden überprüft und die Werte waren in Ordnung. Unser Vereins-elektriker H. U. Helmholtz hatte jedoch große Mängel an den Verteilerkästen festgestellt (s.u.).

Nach Beschluss der Mitgliederversammlung vom 14.10.2006 wurden unter Leitung von D. Baumann Maßnahmen eingeleitet und die Aufstellung von Verteilersäulen, ausgerüstet mit elektronischen Wechsel- und Drehstromzählern, durchgeführt. Neben Schacht- und Betonierarbeiten als Eigenleistung, ergab sich auch eine finanzielle Belastung der Abnehmer in Höhe von 120 bis 200 Euro. Für die Installation erhielt die Elektrofirma „Hösel“ den Zuschlag. Durch die große Einsatzbereitschaft der Mitglieder und einer guten Abstimmung mit der Firma konnte das Projekt bereits im Mai 2007 abgeschlossen werden.



Nach starken Regenfällen kam es zu einem Schwellbrand mit folgendem Kurzschluss an einem durch Schachtarbeiten beschädigtem Kabel. Die Stelle konnte schnell gefunden werden und der Schaden wurde behoben. Es sei hervorgehoben, dass es bislang keine elektrischen Unfälle in der Anlage gegeben hat und so soll es auch bleiben, wenn alle Nutzer überlegt und besonnen damit umgehen.

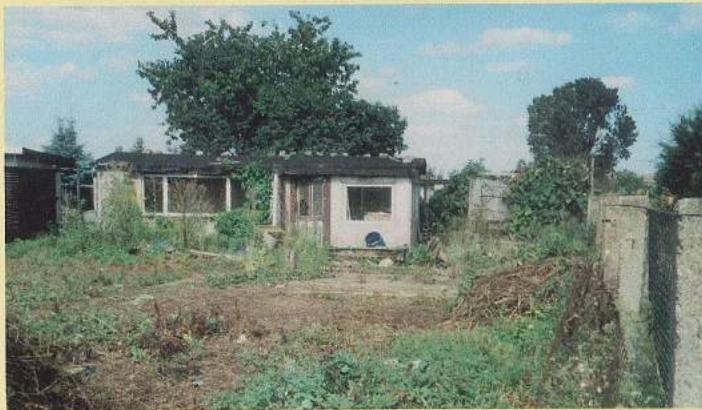


In den letzten Jahren sind im Freizeitbereich der Gärten 38 kleine und größere Seerosenteiche angelegt worden und es haben sich daraus Biotop gebildet, wo neben Goldfischen auch Frösche verschiedener Arten, Kröten, Molche und Libellen ihre Heimat gefunden haben.

Über längere Zeit läuft schon das Vorhaben, die Wege 1 bis 4 mit Gehwegplatten auszulegen. Dank der Unterstützung von Herrn Rolf Müller von der Firma „Bau-Gärtner GmbH“ konnte diese Maßnahme ebenfalls zur Zufriedenheit abgeschlossen werden. Damit wurde ein behindertengerechtes Befahren der Wege ermöglicht.



2007 wurde geplant, auf der Fläche des Gartens Nr. 83 PKW-Einstellplätze zu errichten und erste Arbeiten in Angriff genommen, um 12 Stellplätze zu schaffen. Der Garten war aufgrund der desolaten Laube und versiegtem Brunnen nicht zu verpachten. Die Fertigstellung ist bis Mai/Juni 2008 vorgesehen.



Oktober 2007



Februar 2008

In den letzten 8 Jahren haben wir auch 4 Spätaussiedler in unserem Gartenverein aufgenommen und nach einer längeren Eingewöhnungsphase gehören sie dazu, haben ihre Gärten in Ordnung und beschäftigen sich mit Freude an diesem Hobby.

Vom Gartenfreund Manfred Schmidt wurden 2007 acht neue Aushangkästen gebaut und werden im Frühjahr 2008 aufgestellt. Hier sieht man den alten und neuen Zustand.



2007 wurde ein neuer Vorstand gewählt. Durch den krankheitsbedingten Ausfall des Gartenfreundes Rainer Möhring und der Gartenaufgabe des Gartenfreundes R.Krüger als Fachberater, übernahm D.Baumann den Vorsitz. Zur weiteren Mitarbeit konnten 2 jüngere Gartenfreunde, Karsten Eggert und Frank Hillmann, gewonnen werden.

Vorsitzender

D. Baumann

Stellvertreter

F. Hillmann

Schriftführer

D. Stern

Kassenführer

H. Kecke

Vorstandsmitglied

K. Eggert



Durch die schwere Erkrankung des Gartenfreundes Hans Henneberg, mussten auch die Revisoren neu berufen werden.

1. Gisela Saupe
2. Klaus Schier
3. Fritz Leidig

Die Geschichte unserer Kleingartenanlage ist eine Erfolgsbilanz. Es wurden von vielen Gartenfreunden in den vergangenen 60 Jahren herausragende Leistungen vollbracht. Mit großem Einsatz, ihren Ideen und Traditionsbewusstsein wurde der Verein am Leben gehalten und das Vereinsleben gestaltet.

Wechsel der Pachtverhältnisse aus Alters-, Krankheits- oder berufsbedingten Gründen haben dem Vereinsleben ganz selten geschadet. Es wurde überwiegend der optische Eindruck der Parzellen verbessert und das Gesamtbild unserer Anlage aufgewertet.

Die Vereinsführung hat es in den 60 Jahren trotz Wendeproblemen immer wieder geschafft, die Bewirtschaftung aller Parzellen zu gewährleisten. Es ist erfreulich, dass die neuen Pächter oftmals jüngeren Alters sind und Kinder haben. Für die Zukunft lässt dies hoffen. Zum heutigen Zeitpunkt (Redaktionsschluss März 2008) sieht die Verpachtung der Parzellen im Verein nach Jahren folgendermaßen aus:

1-5 Jahre	14 Parzellen
6-10 Jahre	16 Parzellen
11-20 Jahre	21 Parzellen
21-30 Jahre	12 Parzellen
31-40 Jahre	13 Parzellen
41-50 Jahre	13 Parzellen
51-55 Jahre	1 Parzelle

Das 60-jährige Jubiläum unseres Vereins in 2008 werden wir würdig begehen.

Mit einer Veranstaltung, als Auftakt zu einem Kinder- und Gartenfest in unserem Vereinshaus wird dieser Höhepunkt gewürdigt und langjährige Mitglieder geehrt. So sind in unserer Anlage u.a.

Ursula Kaboth	55 Jahre
Karlheinz Pohland	50 Jahre
Helga Manigk	50 Jahre
Mechtildis Busch	50 Jahre



Kleingärtner

Holzbreite 11 e.V.

Quedlinburg